



Sachbearbeitung	Hauptabteilung Kultur		
Datum	03.04.2009		
Geschäftszeichen			
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Kultur	Sitzung am 24.04.2009	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 167/09

Betreff: "Ulm - Kulturstadt an der Donau" - Sachstandsbericht

Anlagen:

Antrag:

- der vorgeschlagenen Weiterentwicklung des Themas "Ulm - Kulturstadt an der Donau" zuzustimmen
- die Verwaltung zu ermächtigen, zur konzeptionellen Ausarbeitung der genannten Projektideen für Leuchtturmveranstaltungen ggf. externe Fachleute hinzuzuziehen und zu beauftragen

Iris Mann

Genehmigt: BM 1, BM 2, C 2	_____	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
_____	_____	Eingang OB/G _____
_____	_____	Versand an GR _____
_____	_____	Niederschrift § _____
_____	_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

1. Vorwort

In der Sitzung des Gemeinderats der Stadt Ulm am 30. April 2008, wurde vor dem Hintergrund der Bestrebungen Ulms, sich als starke Region zwischen Stuttgart und München zu positionieren, die Zielrichtung eines Entwicklungsprozesses unter dem Motto „Ulm – Kulturstadt an der Donau“ mittels definierter Leitlinien beschlossen (GD 147/08). Der Gemeinderat hat damit die Wichtigkeit der Kultur als identitätstiftendes und imageförderndes Element betont. Die Verwaltung wurde beauftragt, diesen Entwicklungsprozess entsprechend der formulierten Ziele, Leitlinien und Strukturen umzusetzen.

Die formulierte Zielsetzung lautet wie folgt:

„Ulm positioniert sich durch:

- Projekte im internationalen Dialog
- Historisches Erbe und Wagnis innovativer Projekte
- Themenschwerpunkte wie Donau, Dialog Historie/Moderne, Bildung, Interkulturelles

Die Zielrichtung „Ulm – Kulturstadt an der Donau“ beinhaltet ein klares Bekenntnis zur Kultur, als wichtiges strategisches Feld der Stadtpolitik, dem eine große Bedeutung und Priorität zukommt. Die Bezeichnung „an der Donau“ impliziert die bewusste Verortung in der Region und steht für Weltoffenheit in Verbindung mit interkulturellen Kontakten, Dialogen und Projekten. Einen Schwerpunkt werden insbesondere die Donauländer darstellen, jedoch ohne Anspruch auf Ausschließlichkeit.“

Die Idee der Kulturstadt steht dabei einerseits für Lebensqualität, Bereicherung der Stadtgesellschaft durch kulturelle Impulse und damit einhergehend einer Diskussion über Werte und Vorstellungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, und andererseits für die Öffnung und den Blick nach außen mit dem Ziel überregional, in bestimmten Fällen auch international, Kontakte zu knüpfen und als attraktive, agile und weltoffene Stadt wahrgenommen zu werden.

2. Nächste Schritte

Um diesen Anspruch weiterzuführen, ist wie bereits in oben genannter GD vorgestellt, ein Vorgehen auf unterschiedlichen Ebenen notwendig. Es gilt, zunächst das grundständige Kulturangebot für die Bevölkerung der Stadt und der Region auf einem ausgewogenen und angemessenen Niveau zu halten, die Arbeitsfähigkeit der entsprechenden Institutionen und Organisationen zu sichern und diese in den Gesamtprozess mit einzubinden. Darüber hinaus ist der Dialog mit der Bevölkerung - dem potenziellen Publikum - von großer Bedeutung, damit die Angebote auf entsprechende Resonanz stoßen und sich entfalten können. Dies bildet auch die Basis für größere Projekte mit überregionaler Strahlkraft, die parallel dazu entwickelt und realisiert werden sollen und müssen, damit Ulm auch von außen entsprechend wahrgenommen wird.

Folgendes Vorgehen - orientiert an den bereits beschlossenen Zielen und Leitlinien und mit dem Ansatz, "Ulmer Stärken zu stärken" - wird vorgeschlagen:

2.1. **Profilbildung durch Schwerpunktthemen und Leuchtturmveranstaltungen** mit überregionaler Strahlkraft in Kooperation mit städtischen und freien Kulturträgern und Kulturschaffenden.

2.1.1. Mit Blick auf den Themenkomplex **Historisches Erbe und innovative Projekte** sollen in den kommenden Jahren folgende Inhalte bearbeitet werden:

- 2009: **150 Jahre Fertigstellung der Bundesfestung Ulm/Neu-Ulm**, institutionen-, abteilungs- und städteübergreifendes Forschungs- und Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm mit historischen Bezügen, neuen Veranstaltungsformaten sowie inhaltlichen Diskussionen über die zukünftige Entwicklung (s. GD 003/09).
- Bereits jetzt laufen die Vorplanungen für das Jahr 2011, in dem sich der **Flugversuch Albrecht Ludwig Berblingers** über die Donau um 200sten Mal jährt. Die Ausschreibung zum Flugwettbewerb wird ab Anfang April sowohl mit einem Stand auf der Messe AERO (Schwerpunkt e-flight) in Friedrichshafen als auch über die internationale Fachpresse intensiv kommuniziert. Entsprechende Unterlagen, Internetauftritt etc. wurden in den vergangenen Wochen erstellt.
Dieses Ereignis wird Anlass sein, uns aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln mit dem Thema Visionen zu beschäftigen und es bietet hervorragende Ansatzpunkte im Sinne der beschlossenen Leitlinien ausgehend von der Pflege und Vermittlung des historischen Erbes aktuelle Fragen zu stellen und innovative künstlerische Kontrapunkte zu setzen. Enge Kooperationen mit dem Archiv/Haus der Stadtgeschichte, dem Stadthaus und der Musikschule sind bereits konkret angedacht, weitere Partnerschaften entstehen derzeit. Es lassen sich in diesem Zusammenhang gute Kooperationsmöglichkeiten mit unterschiedlichen, für den Entwicklungsprozess „Ulm – Kulturstadt an der Donau“ wichtigen, Akteuren weiter entwickeln.
- Im Jahr 2012 wird ebenfalls ein historischer Anlass Grund geben, sich institutionen-, städte- und ggf. länderübergreifend mit einer aktuellen Fragestellung zu beschäftigen. **300 Jahre** nach den ersten **Schwabenzügen** auf der Donau gen Osten werden wir sowohl die Frage nach der Aktualität der gewachsenen Donauverbindungen, als auch die Tatsache der Migration früher und heute in vielfacher Weise thematisieren und damit im Sinne der Leitlinien Tradition und Moderne verbinden sowie Projekte im internationalen Dialog generieren und damit einen Beitrag zur Positionierung Ulms im Europa der Regionen leisten.
Ein erster, vorbereitender Workshop mit Vertretern des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen sowie des Johannes-Künzig-Instituts für ostdeutsche Volkskunde, Universität Freiburg, des donau.büros, des Archivs/Haus der Stadtgeschichte sowie des Donauschwäbischen Zentralmuseums fand bereits im Januar dieses Jahres statt.
- „**Einsteinzentrum für Naturwissenschaft, Technik und Kreativität**“: Ulm hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder durch naturwissenschaftliche und technische Innovationen ausgezeichnet, sei es durch berühmte Wissenschaftler, wie z.B. Kepler und Decartes oder durch Erfinder wie Albrecht Ludwig Berblinger bzw. die Industrie insbesondere im Bereich Nutzfahrzeuge, bis hin zu aktuellen Entwicklungen in Universität und Hochschule sowie den Forschungszentren des Science Parks. Auch im Bereich Industriedesign hat Ulm mit der Hochschule für Gestaltung einige Jahre Geschichte geschrieben, die noch weit bis in die Gegenwart hineinwirkt.
Mit einem Zentrum für Naturwissenschaft, Technik und Kreativität könnte die Brücke zwischen Geschichte und Gegenwart, Universität und Stadtgesellschaft in hervorragender Art und Weise und einzigartig auf die Situation vor Ort abgestimmt geschlagen werden und zeitgleich das Interesse und die Neugierde auch von jungen Menschen an naturwissenschaftlichen, gestalterischen und gesellschaftlichen Phänomenen gesteigert werden. Impulse aus aktuellen Kunstströmungen wie z.B. Medien-, Installations- und Klangkunst könnten darüber hinaus interessante Akzente setzen. Eine erste öffentliche Präsentation entsprechender Themen wäre beispielsweise im Berblinger-Jahr 2011 eine attraktive und inhaltlich spannende Bereicherung, es laufen bereits konzeptionelle Vorüberlegungen in diese Richtung.

2.1.2. Im Bereich "**Projekte im internationalen Dialog**" sowie "**Themenschwerpunkt Donau**" sind folgende Dinge bereits anvisiert:

- Das im zweijährigen Turnus stattfindende **Internationale Donaufest** ist in Ulm/Neu-Ulm bereits fest verankert und bildet einen wichtigen Beitrag zur Profilierung in punkto internationaler Dialog, der unbedingt weitergeführt und dessen Potenzial gefestigt werden soll.

- Kompakt-Akademie „**Kulturmanagement für ´young professionals´ aus Südosteuropa**“: mit Hilfe eines solchen sehr praxisorientierten Weiterbildungsangebotes ist ein ein Wissenstransfer nach Südosteuropa möglich, über den sich zeitgleich mittelfristig ein tragfähiges Netzwerk in die Kulturszenen dieser Länder entwickeln wird. Das Institut für Kulturmanagement an der PH Ludwigsburg trägt diese Idee als Kooperationspartner mit. Auch das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat bereits seine ideelle Unterstützung zugesichert. Vor Ort können die Kultureinrichtungen direkt mit involviert werden.
- Internationales **Ausstellungsprojekt „Kunst der Eiszeit“** in Kooperation mit verschiedenen Partnerinstitutionen entlang der Donau (erste Gespräche laufen bereits). Die diesjährige Landesausstellung "Eiszeit - Kunst und Kultur" in Stuttgart und ein Rahmenprogramm dazu in Ulm geben den Auftakt, den Löwenmenschen in den Mittelpunkt des Geschehens zu stellen.
- Projekt des Arbeitskreises Kultur unter dem Arbeitstitel "**Frühlingsfestival Finnland 2010**" mit zahlreichen Aktivitäten unterschiedlicher Kulturträger, die gemeinsam kommuniziert werden und die Vielfalt der Kulturszene vor Ort verbunden mit internationalen Akteuren zeigen sollen.

2.1.3. Ideen für weitere potenzielle "**Leuchtturmprojekte**" mit Profilierungspotenzial und Bezug zu Ulm wurden in einer Tagung des Fachbereichs Kultur im Januar dieses Jahres entwickelt. Ihre Realisierung würde auch in die Stadtgesellschaft hinein neue künstlerische und kreative Impulse bringen. Die Verwaltung schlägt vor, zunächst für folgende Ideen die unterschiedliche Ansätze und Alternativen beschreiben und nicht additiv gedacht sind, die sich aber direkt auf die bereits beschlossenen inhaltlichen Schwerpunkte beziehen und die gemeinsam realisiert werden könnten, konkrete **Konzepte zu entwickeln und zu prüfen**, welches Potenzial in den jeweiligen Ideen steckt:

- Jährliches, **spartenübergreifendes Themenfestival**, das aktuelle gesellschaftliche Fragen künstlerisch aufgreift und an dem unterschiedliche Kulturschaffende und Kultureinrichtungen sich mit ihren Beiträgen einbringen können, so dass sich eine weitaus größere Strahlkraft entwickelt als durch vielfältige Einzelaktivitäten. Dieses Festival kann inhaltlich auch mit den Ulmer Denkanstößen verknüpft werden und einen konsequenten Ausbau der dort begonnenen interdisziplinären Zusammenarbeit auf qualitativ hochkarätigem Niveau beinhalten.
- **A-Cappella-Award Baden-Württemberg**: im Jahr 2008 wurde im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg erstmals ein A-Cappella-Award in Ulm ausgelobt, der sofort zu einem unglaublichen Überraschungserfolg wurde. Aus dem gesamten deutschsprachigen Raum hatten sich Ensembles von beachtlicher Qualität beworben. Acht von einer Jury ausgewählte Gruppen präsentierten sich im Rahmen des Awards live vor einer Fachjury und einem begeisterten Publikum im nahezu ausverkauften Roxy. Das einige Monate später stattfindende, ebenfalls ausverkaufte Preisträgerkonzert wurde ebenso enthusiastisch aufgenommen. Ein solcher Wettbewerb bietet ein Alleinstellungsmerkmal und wie man gesehen hat, die Möglichkeit, Ulm in der gesamten deutschsprachigen Presse sowie bei Agenturen zu positionieren, was sich voraussichtlich auch auf andere Kulturschaffende wieder positiv auswirkt.
- **Musiknächte in der Friedrichsau** (musikalische Erlebnisse werden in Ulm sehr hoch geschätzt, was sich insbesondere am Stellenwert des Musiktheaters, der hochkarätigen musikalischen Jugendensembles sowie erfolgreicher Musikreihen und enorm vieler Chöre und Orchester im Laienbereich zeigt): vorstellbar sind vielfältige Konzerterlebnisse mit Überraschungseffekten in der Friedrichsau als Ulmer Besonderheit, entweder an Land oder auf der Donau, gekoppelt mit bengalischer Beleuchtung, die eine zauberhafte Stimmung hervorruft.
- **Kunst und Kultur im öffentlichen Raum**: künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum könnten in Ulm noch deutlich ausgebaut werden und neue Impulse in die Stadtgesellschaft tragen. Sowohl Aktionen im Bereich der Raumgestaltung verbunden mit Lichtkunst, als auch im Bereich Bildende Kunst (hier besteht bereits ein Anknüpfungspunkt über bereits existierende

Projekt „Kunst auf Straßenpflaster“), oder darstellende Kunst / Straßentheater sind gut vorstellbar. Hier können über Ausschreibungen beispielsweise auch Künstlerinnen und Künstler aus Südosteuropa mit einbezogen werden.

- Ausschreibung für ein **internationales Musikprogramm** für Musikreihen in Ulm insbesondere mit Künstlerinnen und Künstlern aus den Donauländern, als Konzeptwettbewerb in dem unterschiedliche Ansätze eingereicht werden können.
- Die Theaterspielzeit auf der **Wilhelmsburg könnte zum spartenübergreifenden Festival** ausgebaut werden und damit die einzigartige Kulisse dieses Gebäudes für besondere kulturelle Erlebnisse nutzen.

Zur Umsetzung der entsprechenden Projekte werden im Rahmen der Haushaltsberatung entsprechende Sonderfaktoren beantragt.

2.2. Profilbildung der städtischen Kultureinrichtungen:

Die bestehenden Kultureinrichtungen in städtischer Trägerschaft entwickeln ihre jeweils eigenen, sich ergänzenden Profile unter Berücksichtigung der in der GD 147/08 genannten **Querschnittsthemen** (demographischer Wandel, kulturelle Bildung und interkultureller Dialog) konsequent weiter. Die Einrichtungen, die in ihren jeweiligen Fachgebieten hervorragende Arbeit leisten, werden nach und nach über die Fortschreibung ihrer Planungen und Zielsetzungen im Ausschuss berichten, wie dies bereits die Bibliothek im Juli 2008 und die Musikschule im Februar 2009 getan haben. Dabei wird auch das **Potenzial der städtischen Kultureinrichtungen** für eine noch weitreichendere **Forcierung der Stärken Ulms** deutlich gemacht werden, wie dies z.B. in der im Februar begonnenen Diskussion um die Entwicklungspotenziale des HfG-Archivs bereits anklang.

Ab dem Jahr 2008 streben die städtischen Kultureinrichtungen eine einheitliche Aufbereitung ihrer Daten und daraus resultierend einen **gemeinsamen Geschäftsbericht** an. Daraus sollen kompakt und übersichtlich die Arbeitsschwerpunkte, Themenfelder, Tätigkeiten und Zielsetzungen inklusive der entsprechenden Zahlen aller städtischer Kultureinrichtungen ersichtlich sein. Ein entsprechendes Konzept wird derzeit entwickelt, bzw. die Möglichkeiten zur Umsetzung werden geprüft.

Darüber hinaus beteiligen sich die städtischen Kultureinrichtungen wo immer sinnvoll möglich im Rahmen ihrer jeweiligen Kompetenzen und Aufgabenbereiche an der Weiterentwicklung der kommunalen Kulturangebote und **greifen übergeordnete Schwerpunktthemen in ihren jeweiligen Einrichtungen auf**, so dass die Chance genutzt wird, vielfältiges Know-How und unterschiedliche Sichtweisen zur Entwicklung und Präsentation eines Themas zu nutzen und der Öffentlichkeit einen breit gefächerten Zugang zu den jeweiligen Schwerpunktthemen zu bieten. Außerdem kooperieren die städtischen Kultureinrichtungen in vielfältiger Weise projektbezogen untereinander.

Sofern die städtischen Kultureinrichtungen im Zusammenhang mit dem Prozess „Ulm - Kulturstadt an der Donau“ herausragende Projekte mit überregionaler Strahlkraft anbieten, sind diese zumindest zum Teil über **Sonderfaktoren** zu finanzieren.

Um den Eindruck Ulms als Kulturstadt mit vielen Möglichkeiten bei potenziellen Besuchern, Touristen und Einheimischen weiter zu stärken würden insbesondere die Ausstellungshäuser (auch die nicht in städtischer Trägerschaft befindlichen) sehr gerne ihre **Öffnungszeiten in die Abendstunden hinein ausdehnen**, da zwischenzeitlich durch die Veränderung der Öffnungszeiten im Einzelhandel auch abends mehr Publikum in der Stadt unterwegs ist. Dies kann allerdings nur in sehr begrenzten Umfang auf Kosten bisheriger Öffnungszeiten gehen, da vormittags sowohl Tagestouristen als auch Schulklassen häufige Museumsbesucher sind. Eine Umfrage in anderen Städten sowie die Analyse einzelner Angebote in Ulm hat ergeben, dass verlängerte Öffnungszeiten zwar in punkto Image sehr gut ankommen, aber keine deutliche Steigerung der Besucherzahlen bringen. Bei einer **täglichen Öffnung bis 20 Uhr** beliefen sich die höheren Personalkosten (ohne Energie und Hausmeister) für die Ulmer/Neu-Ulmer Kultureinrichtungen auf:

	EUR pro Jahr	Abendöffnung derzeit
Ulmer Museum	89.060	tägl. außer Mo bis 17 Uhr

		Do bis 20 Uhr Sonderausstellungen
Kunsthalle Weishaupt	35.650	tägl. außer Mo bis 17 Uhr Do bis 20 Uhr
Stadthaus	25.400	tägl. bis 18 Uhr Do bis 20 Uhr
Kunstverein Ulm	4.150	Di bis Fr bis 18 Uhr Sa, So bis 17 Uhr
Naturkundl. Bildungszentrum	*5.000 * Di + Do bis 20 h	Di bis Fr bis 16 Uhr Sa, So bis 17 Uhr
Museum Neu-Ulm ohne Kindermuseum	67.000	Di, Mi, Fr, Sa bis 17 Uhr Do bis 19 Uhr So bis 18 Uhr
Museum der Brotkultur (inkl. Betriebskosten)	26.480	tägl. bis 17 Uhr Mi bis 20.30 Uhr

Dies ist aus den laufenden Etats nicht machbar, derzeit wird auch keine Möglichkeit gesehen, die Budgets entsprechend aufzustocken.

2.3. Kulturförderung:

2.3.1. Bei der Förderung freier Kulturträger hat der Gemeinderat beschlossen, analog zum Verfahren im Bereich Kinder- und Jugendtheater die bestehenden Angebote spartenbezogen und ggf. mit Hilfe externer Beratung unter bestimmten inhaltlichen und qualitativen Kriterien zu beleuchten und befristete Budgetverträge zu vereinbaren. Die Verwaltung schlägt vor, diesen Prozess in 2009 mit dem **Förderschwerpunkt Musik** fortzusetzen.

Für die Profilierung Ulms als Kulturstadt an der Donau wird es im musikalischen Bereich darauf ankommen, einerseits eine **qualitativ hochwertige Breitenarbeit** zu fördern und zu unterstützen und andererseits **musikalische Erlebnisse der Extraklasse** und ein ausgewogenes Angebot auf qualitativ gutem Niveau zu ermöglichen. Die musikalische Förderpraxis sollte daher an **drei Polen** ausgerichtet sein:

- Unterstützung von musikalischer Ausbildung und ehrenamtlichen Aktivitäten in Vereinen, bzw. aktivierenden und vermittelnden Angeboten
- Förderung herausragender musikalischer Ereignisse mit überregionaler Strahlkraft
- Förderung ergänzender musikalischer Stilrichtungen, die nicht bereits durch städtische Einrichtungen oder anderweitig kommunal unterstützte Kulturträger bzw. Vereine abgedeckt werden

Darüber hinaus spielen die in GD 147/08 formulierten Leitlinien auch für die Kulturförderung eine maßgebliche Rolle.

Als externe Juroren die bei der künftigen Gestaltung der Zuschüsse an freie Träger im Bereich Musik beratend mitwirken sollen werden vorgeschlagen:

- Dr. Klaus K. Weigele, Direktor der Landesmusikakademie Ochsenhausen (angefragt)
- Dr. Martin Tröndle, Musiker, Kulturmanager und Kulturwissenschaftler, leitet derzeit das Schweizerische Nationalforschungsprojekt *eMotion* (angefragt)
- Susanne Aschenbrandt, ehem. Geschäftsführerin des Landesmusikrats Schleswig-Holstein, heute Fachbereichsleiterin für Kultur in Ostfildern (angefragt)

2.3.2. Für die Unterstützung von Projekten, die von ansonsten nicht geförderten Initiativen oder Einrichtungen sowie von Privatpersonen geplant werden, stellt die Stadt Ulm unter der Maßgabe, dass es sich um Aktivitäten mit innovativem Potenzial handelt und die beteiligten Akteure aus Ulm sind, **Projektfördermittel** in Höhe von 15.000 Euro zur Verfügung (2001: 70.000 DM = 35.790 Euro, konsolidiert auf 15.000 Euro). Diese werden seit 2008 noch aufgestockt, über Einnahmen aus der Kulturnacht. Der Arbeitskreis Kultur als maßgeblicher Träger der Kulturnacht wünscht sich, dass dieses Engagement der Kulturszene von der Stadt Ulm durch eine deutliche Aufstockung der Projektmittel honoriert wird, so dass der Spielraum für Neues, der entscheidend ist für die Lebendigkeit einer Stadt, über die Projektförderung wächst.

Mit Blick auf die aus gesamtstädtischer Sicht angelegte Ausrichtung auf Donauaktivitäten als Ulmer Chance auf Alleinstellung sollten hier **zusätzliche Projektmittel gerade auch für Donauaktivitäten** zur Verfügung gestellt werden. Diese sollten auch für Programme von Einrichtungen eingesetzt werden können, die institutionell gefördert werden, da auch diese häufig nicht mehr das Potenzial besitzen, hohe Projektkosten (insbesondere durch Reisekosten und Steuern) zu tragen. In Anbetracht der Kosten für internationale Kooperationen sollten diese zusätzlichen Projektfördermittel mindestens bei 30.000 Euro liegen.

2.4. **Kulturstiftung Ulm:**

Die Stadt Ulm hat für eine geplante Kulturstiftung 1 Mio. Euro aus dem städtischen Haushalt zur Verfügung gestellt. Die Aufsichtsbehörde (Regierungspräsidium Tübingen in Abstimmung mit dem Innenministerium Baden-Württemberg) genehmigt die Einrichtung rein kommunaler Stiftungen nicht mehr. Voraussetzung für die Realisierung der angestrebten Kulturstiftung, mit deren Hilfe kontinuierlich neue Initiativen und Projekte gefördert werden sollten, die wesentliche Impulse für die überregionale Wahrnehmung Ulms als Kulturstadt oder für die Wahrnehmung von Kunst und Kultur in der Stadtgesellschaft setzen, sind daher **Verpflichtungen für Zustiftungen von privater Seite in erheblichem Umfang**. Diese Zusagen konnten bis dato noch nicht in der geforderten Höhe erreicht werden. Die Gewinnung von privatem Stiftungskapital ist in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation nicht einfach. Die Verwaltung arbeitet aber weiter daran und freut sich auch auf Unterstützung durch Mitglieder des Gemeinderates. **Konkrete Projektideen**, die aus den Erträgen der Kulturstiftung realisiert werden könnten, liegen als Diskussionsgrundlage bereits vor und können Interessenten für Zustiftungen zur Verfügung gestellt werden.

2.5. **Kulturmarketing:**

Der Fachbereich Kultur hat im Sommer vergangenen Jahres einen **Workshop** zum Thema Kulturmarketing mit Prof. Armin Klein durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere aktuelle und potenzielle Zielgruppen ins Visier genommen sowie innovative Möglichkeiten der Produktgestaltung und Distribution diskutiert. Außerdem wurden erste Ansätze entwickelt, mit denen Ulm sich in punkto Kunst und Kultur überregional positionieren und hervorheben könnte (s. auch Pkt. 1). Die Erarbeitung eines Marketingkonzeptes im Sinne der Kommunikation wurde bewusst mit Blick auf das laufende Verfahren im Stadtmarketing ausgesetzt, um sich hier keine Optionen für die Zukunft durch das vorzeitige Schaffen von Tatsachen in einem Einzelbereich zu verbauen. Nachdem der Hauptausschuss sich in seiner Sitzung vom 5. Februar 2009 nun dazu entschlossen hat, die Firma Interbrand AG mit der Entwicklung eines Stadtmarketing-Konzeptes zu beauftragen, wird sich der Fachbereich Kultur gerne nach Kräften hieran beteiligen **mit dem Ziel, Ulm als Marke nach vorne zu bringen**, statt voreilig etwas entwickelt zu haben, was konträr wäre zu solchen übergreifenden Initiativen.

2.6. **Kulturvermittlung / kulturelle Bildung:**

Kulturvermittlung und kulturelle Bildung sind ein **wesentlicher Baustein der Kulturpolitik** der kommenden Jahre. Die Beschlüsse der vergangenen Jahre (GD 339/07 und GD 147/08) zeigen, dass darüber politische Einigkeit besteht. In einem ersten Schritt soll das Augenmerk auf die **Vermittlungsarbeit für Kinder und Jugendliche** gelegt werden.

Die spezifische Herausforderung bei der Entwicklung von Konzepten und Aktivitäten in diesem Bereich besteht darin, dass man sich in einem **magischen Dreieck von verschiedenen Zuständigkeiten** und Aufgabenbereichen bewegt, die alle ihren je unterschiedlichen Logiken folgen. Tangiert sind die Bereiche **Kultur, Bildung und Jugendhilfe**.

In den städtischen Kultureinrichtungen wurden auch nach der Kulturdebatte vom April 2008 Angebote der Kulturvermittlung **gezielt weiterentwickelt**. Diese sind vor Ort in den jeweiligen Institutionen abrufbar. Eine übersichtliche Zusammenfassung wird derzeit in der Hauptabteilung Kultur erarbeitet und dann auch mit den Vertretern der Schulen diskutiert werden.

Damit die Angebote sinnvoll kommuniziert werden und greifen können, ist jedoch eine strategische Ausrichtung und ein abgestimmtes Vorgehen aller drei Bereiche notwendig. Die Zusammenarbeit läuft bislang eher lose und projektbezogen. Da die Aufgabe keinem der drei Bereiche originär zuzuordnen ist,

wird sie bei allen Beteiligten eher als Randthema wahrgenommen.

Gleichzeitig stellen wir mit dem Pilotprojekt "gemeinsame Vermarktung der Jungen Bühne im Alten Theater" fest, dass es durchaus einen Bedarf von Seiten der Schulen, Kindertagesstätten und zahlreichen Einzelpersonen und Kleingruppen an gezielten Angeboten im Bereich der kulturellen Bildung gibt, so dass die bestehenden und bekannten Möglichkeiten sehr gerne und sehr positiv angenommen werden.

Um gezielt Angebote und Projekte weiter zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse und Sachzwänge aus den einzelnen Bereichen bestmöglich abgestimmt sind und Informationen auszutauschen, muss ein Netzwerk entstehen, in das alle drei genannten Bereiche involviert sind. Aus anderen Städten (z.B. Dortmund) ist bekannt, dass ein solches Netzwerk, auch in der Kommunikation nach außen, nicht ohne fest definierte Zuständigkeiten und eine klare personelle Zuordnung funktioniert, die die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen von Anbietern und potenziellen Nutzern kennt und entsprechend vermitteln kann. Diese Funktion einer **Kontaktstelle Kulturvermittlung** möchten wir in den kommenden Monaten über die momentan aus Projektmitteln aus dem Bereich Kinder- und Jugendtheater finanzierte Stelle, die die Junge Bühne im Alten Theater betreut, aufbauen.

Darüber hinaus wird mittelfristig auch der Bereich **Kulturvermittlung für Erwachsene** an Bedeutung gewinnen, der aus diesem Grunde bereits jetzt in der konzeptionellen Entwicklung der Arbeit zu berücksichtigen ist, was vielerorts ja bereits geschieht. Es gilt, das Thema sowohl von Seiten des Kulturmanagements und der "Produktentwicklung", als auch im Bereich der tatsächlichen Bildungsangebote zu berücksichtigen.

3. Fazit: wie geht es weiter

In Anbetracht der Vielzahl von vielversprechenden Themen und Maßnahmen und der aktuellen Finanz- und Personalsituation gilt es Prioritäten zu setzen und kurz-, mittel- und langfristige Perspektiven zu entwickeln. Die Verwaltung schlägt folgende Schwerpunktsetzung vor:

3.1. Fortlaufend

3.1.1. Sicherung und Weiterentwicklung der kulturellen Infrastruktur in der Stadt

3.2. kurzfristig anzugehen:

3.2.1. Profilbildung durch Schwerpunktthemen und Leuchtturmveranstaltungen

- Schwerpunktthemen wie beschrieben realisieren (Bundesfestung, Berblinger-Jubiläum, Schwabenzüge)

- Leuchtturmprojekte konzeptionell entwickeln bzw. weiterführen, überschaubare Projekte bereits realisieren

3.2.2. Kulturförderung: Überprüfung der Förderpraxis im Bereich Musik

Kulturförderung: zusätzliche Projektmittel

3.2.3. Pilotphase Vernetzung der Kulturvermittlung mit vorhandenen Ressourcen

3.3. mittelfristig anzugehen:

3.3.1. Realisierung Schwerpunktveranstaltungen und Leuchtturmprojekte

3.3.2. konstante Weiterentwicklung Kulturförderung

3.3.3. Gründung Kulturstiftung

3.3.4. Weiterentwicklung Kulturmarketing (inbes. auch überregionale Perspektive) in Abstimmung mit Interbrand

3.3.5. Ggf. Weiterführung Kulturvermittlung

3.4. Ab sofort mit langfristiger Perspektive anzugehen:

3.4.1. Entwicklung „Einsteinzentrum“ (s. 2.1.1.)

3.4.2. Ggf. Entwicklung weiterer "Leuchtturmprojekte" mit überregionaler Ausstrahlung und Bezug zu Ulm

3.5. voraussichtlicher Finanzbedarf 2010 unter dem Stichwort „Ulm – Kulturstadt an der Donau“

3.5.1. Vorlaufkosten Schwerpunktthemen (Konzept und erste Maßn.) 80.000 Euro

Leuchtturmprojekte: Internationales Donaufest (eigener Sonderfaktor)

Kompakt-Akademie Kulturmanagement 30.000 Euro

weitere Projekte erst in den Folgejahren realisieren

3.5.2. Weiterentwicklung der städtischen Kultureinrichtungen über Sonderfaktoren

3.5.3. Kulturförderung zusätzliche Projektmittel 30.000 Euro

3.5.4. Kulturförderung/Kulturvermittlung popbastion

evtl. (s. Fachbereichsausschusssitzung am 15. Mai 2009) 20.000 Euro

Die genannten Beträge sowie die entsprechenden notwendigen Ressourcen für die Aktivitäten der Einrichtungen werden über einen Antrag auf Sonderfaktoren in die Eckwertediskussion zum Haushalt 2010 eingebracht werden.